



Naturschutz-Praxis
Landschaftspflege ■ Merkblatt 8

Offenhaltung der Landschaft

 Ideen und Erfahrungen



Baden-Württemberg

Offenhaltung der Landschaft

 Ideen und Erfahrungen

The logo of the Baden-Württemberg state emblem, a black silhouette of a rampant lion.

HERAUSGEBER	LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg Postfach 10 01 63, 76231 Karlsruhe, www.lubw.baden-wuerttemberg.de
BEARBEITUNG	Dr. Claudia Bieling, Institut für Landespflege der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br. LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg Referat 25 – Arten- und Flächenschutz, Landschaftspflege Norbert Höll, Dr. Luise Murmann-Kristen
REDAKTION	LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg Referat 24 – Landschaftsplanung, Fachdienst Naturschutz
BEZUG	Download unter: www.lubw.baden-wuerttemberg.de
STAND	November 2008
DRUCK	Greiserdruck GmbH und Co. KG, 76437 Rastatt gedruckt auf 100 % Recyclingpapier
BILDNACHWEIS	Titelbild: Schafbeweidung bei Herrenberg, PLENUM Heckengäu

1	GRUNDLAGEN UND ZIEL DES MERKBLATTES	5
2	DER WALD BREITET SICH AUS	5
3	DIE PRAXIS DER OFFENHALTUNG: BEWEIDUNG UND MAHD	6
4	ÜBERGÄNGE ZWISCHEN WALD UND OFFENLAND	7
5	INITIATIVEN ZUR OFFENHALTUNG DER LANDSCHAFT	8
6	BEISPIELHAFTE OFFENHALTUNGS-INITIATIVEN	9
6.1	Beratung und Information für Landnutzer	9
	■ Beratungsprojekt „Perspektiven und Alternativen für die Milcherzeugung im Schwarzwald“	9
	■ Arbeitskreis Mutterkuhhaltung als Bildungs- und Beratungsforum, Kreis Calw	9
	■ Seminarreihe „Landwirte machen weiter“, Kreis Ravensburg	10
	■ Angebote im Rahmen von Vereinigungen und kostenpflichtige Angebote durch Dienstleister	10
6.2	Kooperationen zur Bewirtschaftung und Pflege von Offenland	10
	■ Schäfergemeinschaft Mönshheim, Enzkreis	10
	■ Erzeugergemeinschaft Volk/Rösch/Himmelsbach (Milchvieh), Schuttertal, Ortenaukreis	11
	■ Berg- und Talwiesen GbR (Weideochsen), Schenkenzell/Kaltbrunn, Kreis Rottweil	11
	■ Weidegemeinschaften im Südschwarzwald	11
	■ Flächenpool-Modelle: Landschaftsentwicklungsverband Mittlerer Schwarzwald und Stadtverwaltung Herrenberg, Kreis Böblingen	12
6.3	Vermarktung	13
	■ „echt Schwarzwald“, mittlerer und nördlicher Schwarzwald	13
	■ „Ostalb Lamm“, Kreis Heidenheim	13
	■ „LandZunge“, Raum Allgäu-Oberschwaben	13
	■ Streuobstvermarktung Rems-Murr-Kreis	14
	■ Käseerzeugung: Monte Ziego, Schuttertal; Chäs-Chuchi, Schopfheim-Gersbach; Käsküche Isny	14
	■ Alpbüffel, Hohenstein, Schwäbische Alb	15
	■ Direktvermarkterbörse, Kreis Konstanz	15
	■ Ochs am Berg, Argenbühl, Kreis Ravensburg	16
6.4	Gemeinsam aktiv werden – Bewusstseinsbildung und Einbindung von Gästen und Einheimischen in die Landschaftspflege	16
	■ Landschaftspflegetage	16
	■ Land – Natur – Kultur, Raum Überlingen/Linzgau	17
	■ Verein der Ziegenfreunde zur Landschaftspflege Bermersbach e.V, Kreis Rastatt	17
	■ Weidegemeinschaft Rexingen und Förderverein für Landschaftspflege und Weidenutzung e.V., Kreis Freudenstadt	18
	■ Naturschutz-Auktion, Raum Konstanz	18
	■ Wacholderheidenprojekt Wilhelm-Hauff-Schule Albstadt-Tailfingen, Zollern-Alb-Kreis	19
	■ Wiesenmeisterschaft, Blumenwiesenideenmeisterschaft, Blumenwiesenkönigin – Beispiel: Region Reutlingen/Schwäbische Alb	19
	■ Offenhaltungsprojekt Ottenhöfen, Ortenaukreis	20
6.5	Planung	20
	■ Mindestflur- und Landnutzungskonzept Baiersbronn, Kreis Freudenstadt	20
	■ Aufforstungs-/Nichtaufforstungssatzung Bad Peterstal-Griesbach, Ortenaukreis	21

1 Grundlagen und Ziel des Merkblattes

Grundlage dieser Broschüre ist das Forschungsprojekt „Waldzunahme versus Offenhaltung der Landschaft in Baden-Württemberg“ (finanziert über das Baden-Württemberg Programm Lebensgrundlage Umwelt und ihre Sicherung – BWPLUS). Im Internet sind weiterführende Informationen und der Abschlussbericht unter der Seite www.landespflege-freiburg.de >> Forschung >> Landschaftsentwicklung und Naturschutz / Abgeschlossene Arbeiten abrufbar.



Ganzer Einsatz für die Offenhaltung! Schafe der Schäfergemeinschaft Mönshheim. Foto: L. Pachaly

Ziel dieses Merkblattes ist es, **Ideen zu vermitteln**, wie die Offenhaltung der Landschaft ganz konkret in einer bestimmten Gemeinde gefördert werden kann. Sie richtet sich an Personen vor Ort, die der landwirtschaftlichen Nutzungsaufgabe entgegen wirken wollen:

Landwirte, interessierte Einheimische, Mitglieder von Gemeinderat oder Vereinen, Schulklassen oder auch Gäste, die sich ihrer Urlaubslandschaft verbunden fühlen. Die Darstellung verschiedener „Erfolgsgeschichten“ der Offenhaltung soll dazu dienen, die Gedanken und Ideen in Schwung zu bringen und einen **Austausch anzuregen** – untereinander vor Ort, um Allianzen zu schmieden, die die Aktivitäten vorantreiben, aber auch mit Beteiligten von Initiativen aus anderen Landesteilen, um von deren Erfahrungen profitieren zu können. Nicht jeder der porträtierten Ansätze passt überall – deshalb gilt es auszuwählen und zu prüfen, was für den eigenen Handlungsraum übertragbar und sinnvoll ist.

Neben einem begleitenden Text stellt die Broschüre eine Reihe von Initiativen aus Baden-Württemberg vor, die als besonders gelungene und erfolgreiche Offenhaltungs-Initiativen zu sehen sind.

2 Der Wald breitet sich aus

Studien aus ganz Europa dokumentieren eine erhebliche Veränderung des ländlichen Raums: Während landwirtschaftliche Flächen zurückgehen, steigt der Waldanteil, und zwar besonders in den Regionen, die bereits vergleichsweise waldreich sind. Das beruht teilweise auf der natürlichen Ausbreitung von Gehölzen (Sukzession), teilweise auf gezielten Erstaufforstungen. Denn Mitteleuropa ist natürlicherweise Waldland, und wo Ackerumbruch, Beweidung oder Mahd ausbleiben, erobert sich der Wald sein Terrain zurück. Eine landwirtschaftliche Nutzung wird vor allem dort aufgegeben, wo Flächen aufwändig zu bearbeiten sind und nur relativ geringe Erträge erwarten lassen. Steiles Grünland, Streuwiesen, Wacholderheiden oder Magerrasen sind deswegen typischerweise von Bewaldung betroffen.

Die Waldzunahme kann man als logische und notwendige Anpassung an wirtschaftliche und soziale Prozesse (v. a. den Agrarstrukturwandel) sehen. Und es gibt gute Gründe, eine Waldvermehrung zu begrüßen, sei es nun wegen der Kohlenstoffbindung oder der Schaffung einer attraktiven Einkommensquelle für die Landeigentümer.

Andererseits wirft die Waldvermehrung jedoch vielerorts eine Reihe von Problemen auf: Verschiebungen im Mosaik von Wald und Offenland können zu einer Veränderung der Landschaftsbildes führen, das von Einheimischen wie Gästen als typisch und identitätsstiftend für die Region empfunden wird. Auch der Verlust von Aussichtspunkten und weiteren Sichtbeziehungen kann den Erholungswert



Der Wald breitet sich aus, wie hier am Vergleich der Fotos vom Schafberg mit Wenzelstein (LSG Heuberg) im Zollernalbkreis deutlich wird. Die Waldgrenze im Jahr 1940 (links) und im Jahr 2005. (rechts)

Fotos: H. Schwenkel / W. Grönitz, LUBW

der Landschaft mindern, was gerade in den meist stark vom Fremdenverkehr abhängigen Gemeinden in ländlichen Gebieten schwerwiegend ist. Durch ungünstig gelegene, neu entstandene Wälder wird mitunter der Austausch von Luftmassen gestört, was z.B. zu einer Zunahme von Nebeltagen oder Kaltluftstatus führen kann.

Problematisch erscheint eine Waldzunahme häufig auch von der Warte des Arten- und Biotopschutzes aus, sind doch oft genau jene offenen oder halboffenen Flächen an mageren oder steilen Standorten davon betroffen, die ein besonders wertvolles Artenspektrum aufweisen.

Der sich ausbreitende Wald kann zudem alte Elemente der Kulturlandschaft wie z.B. Lesesteinhaufen oder Grenzsteine „überwachsen“ und somit den Wert einer Landschaft als Archiv des kulturellen Erbes mindern.

Deswegen versucht man vielerorts, eine weitere Waldausdehnung zu verhindern und die Landschaft offen zu halten. Hierfür bietet sich eine breite Palette von Möglichkeiten, die im Folgenden näher vorgestellt werden soll.

3 Die Praxis der Offenhaltung: Beweidung und Mahd

In der Praxis sind es in aller Regel zwei verschiedene Wege, die zur Offenhaltung der Landschaft eingeschlagen werden: Sowohl die **Beweidung** wie auch die **Mahd** kann das Aufkommen von holzigen Pflanzen verhindern. Beide Varianten haben gerade in naturschutzfachlicher Hinsicht durchaus unterschiedliche Effekte. Und auch die jeweilige Gestaltung von Mahd und Beweidung selbst kann sehr verschieden gehandhabt werden und zu unterschiedlichsten Ergebnissen führen. Im Fall der Mahd sind vor allem Zeitpunkt und Häufigkeit, aber auch die eingesetzten Maschinen entscheidend. Bei der Beweidung wirken in erster Linie Viehart(en) sowie Anzahl der Tiere und Dauer der Beweidung bestimmend. Soll eine Offenhaltung also mehr sein als das Verhindern einer Bewaldung, indem z.B. gezielt bestimmte Tier- oder Pflanzenarten gefördert werden oder ein Blütenreichtum zur

Landschaftsästhetik beiträgt, ist ein **fachkundiges Vorgehen** unerlässlich. Hilfreich wirkt hier die **Erfahrung von Landwirten**, es existiert aber auch eine Reihe von Beratungsangeboten und Veröffentlichungen, die Hinweise zu einem geglückten Management von Wiesen und Weiden geben.

Um eine dauerhafte, tatsächlich nachhaltige Offenhaltung zu sichern, die noch dazu in naturschutzfachlicher Hinsicht vorteilhaft ist, müssen Beweidung oder Mahd sich gut in den dahinterstehenden Betrieb einfügen. Entscheidender Faktor der Offenhaltung sind deswegen zum einen Landwirte, die es verstehen, die Bewirtschaftung oder Pflege von landwirtschaftlichen „Problemflächen“ in den Gesamtbetrieb zu integrieren, zum anderen Betriebe, die sich insgesamt auf die Landschaftspflege spezialisiert haben. vielerorts gibt es

Beispiele von Landwirten und Landschaftspflegern, die – von der Öffentlichkeit häufig unbemerkt – mit viel Engagement und Sachverstand eine vorbildliche Offenhaltung praktizieren. Hier gilt es, deren **Leistungen noch stärker bewusst zu machen, zu unterstützen und zu honorieren.**

Weiterführende Informationen zum Management von Wiesen und Weiden

- BUNZEL-DRÜKE, M. ET AL. (2008): „Wilde Weiden“ – Praxisleitfaden für Ganzjahresbeweidung in Naturschutz und Landschaftsentwicklung. (www.abu-naturschutz.de)
- BRIEMLE, G. ET AL. (1991): Mindestpflege und Mindestnutzung unterschiedlicher Grünlandtypen aus landschaftsökologischer und landeskultureller Sicht. Praktische Anleitung zur Erkennung, Nutzung und Pflege der unterschiedlichen Grünlandgesellschaften. ([>> Publikationen](http://www.lubw.baden-wuerttemberg.de))
- „Grünlandberatung im Netz“ des Bildungs- und Wissenszentrums für Viehhaltung, Grünland, Wild und Fischerei in Aulendorf und der Universität Hohenheim. (www.gruenland-online.de)
- Förderpreis Naturschutzhöfe – Praktischer Naturschutz auf landwirtschaftlichen Höfen (www.naturschutzhoefe.de)



Auch bei einer extensiven Beweidung sollten die Tiere an menschlichen Kontakt gewöhnt werden, wie hier im Rimpacher Moos bei Isny (Allgäu).

Foto: C. Bieling

4 Übergänge zwischen Wald und Offenland



Ein Tal bei Bernersbach im nördlichen Schwarzwald, vor und nach der Auflichtung.



Fotos: H.-J. Wiederrecht, Ziegenfreunde Bernersbach

Im Mittelpunkt von Offenhaltungsbemühungen steht es häufig zunächst, **bereits aufgekommene Gehölze zu entfernen.** In seltenen Fällen, wie z.B. in der Gemeinde Rexingen (Kreis Freudenstadt) werden auch ältere Erstaufforstungen gerodet. Bevor eine regelmäßige Beweidung oder eine Mahd aufgenommen werden können, sind hier spezielle Arbeiten notwendig, um die betroffenen Flächen wieder aufzulichten. Dabei bietet es sich an, die anfallende holzige Biomasse energetisch zu verwerten, z.B. als Hack-

schnitzel, wie in Zell im Kreis Lörrach praktiziert. Zentrale Frage, die vor allen Auflichtungsmaßnahmen geklärt werden muss, ist, welcher **rechtliche Status** für die jeweilige Fläche vorliegt: Handelt es sich im juristischen Sinne um Wald, ist eine Umwandelungsgenehmigung erforderlich, während für offene und halboffene Flächen im landwirtschaftlichen Bereich die Offenhaltung über eine gesetzliche verankerte Bewirtschaftungs- und Pflegepflicht prinzipiell sogar verlangt wird.

Sukzession bzw. Auflichtung sind zeitlich befristete Übergangsstadien zwischen Wald und Offenland. Es gibt aber auch **dauerhafte Formen des Halboffenlandes**. Hierunter fallen die Agroforstsysteme, die eine Kombination der Nutzung von Acker bzw. Grünland und Bäumen auf derselben Fläche darstellen. In Baden-Württemberg prominentestes Beispiel sind die Streuobstwiesen. Wieder neue Aktualität gewinnt derzeit die historische Nutzungsform der Hutewälder, wo eine Beweidung mit der Forstwirtschaft verbunden wird.

Diskutiert und vereinzelt bereits umgesetzt werden Ansätze der Wertholzerzeugung auf Grünland. Im besten Fall können die Erlöse des Wertholzes dabei die defizitäre Grünlandbewirtschaftung ausgleichen und das Nutzungssystem insgesamt rentabel machen. Generell bleibt festzustellen, dass Formen des Halboffenlandes einen ganz eigenen naturschutzfachlichen Wert aufweisen und Vorteile der Offenhaltung wie der Bewaldung vereinen können, weswegen sie mancherorts durchaus als geeignete Alternative zum reinen Wald oder zum reinen Offenland berücksichtigt werden sollten.

5 Initiativen zur Offenhaltung der Landschaft

Initiativen zur Offenhaltung der Landschaft zielen in erster Linie darauf ab, die Beweidung oder Mahd für Grünland in Ungunstlagen sicherzustellen. Hierzu können und müssen rechtliche Rahmenbedingungen und die übergeordnete Förderpolitik beitragen. Aber auch auf lokaler Ebene, innerhalb einer betroffenen Region oder Gemeinde, eröffnet sich eine Reihe von Möglichkeiten, aktiv zu werden.

Dies betrifft zum einen den **Rahmen**, in dem sich individuelle Offenhaltungsinitiativen bewegen können. Hierunter fallen Aktivitäten auf der Ebene eines Landkreises oder einer Gemeinde, die durch spezielle Angebote etwa in finanzieller Hinsicht günstige Voraussetzungen für Offenhaltungsbemühungen schaffen. Beispielsweise legt der Landkreis Tuttlingen ein kreiseigenes Programm auf, in dessen Rahmen u. a. Hobby-Schafhalter, die durch das Raster der allgemeinen Agrarförderung fallen, bei der Anschaffung von Weidezäunen unterstützt werden. Zentrales Problem einer derartigen regionalspezifischen Förderung ist, dass sie sich innerhalb einer eng bemessenen Bagatellgrenze bewegen muss, um mit dem gültigen Wettbewerbs- und Beihilferecht der EU konform zu sein. Unterstützend wirken kann aber auch eine Organisation wie der örtliche Maschinenring, der beispielsweise im Main-Tauber-Gebiet in Zusammenarbeit mit dem Landschaftspflegeverband die Einsätze von Landschaftspflegetrupps koordiniert.

Zum anderen bilden auch die zahlreichen und verschiedenartigen Projekte und Organisationen, die sich die Landschaftserhaltung zum Ziel setzen, einen äußerst günstigen

Rahmen zur Offenhaltung. Sie wirken oft als Initialzündung für eine Reihe von weiteren Initiativen, etwa weil sie finanzielle Fördermöglichkeiten eröffnen und Gespräche und Planungen in Gang bringen. Die Einrichtung eines Naturschutzgroßprojekts, eines Landschaftspflegeverbands oder eines PLENUM-Projekts kann deswegen als große Chance für die Offenhaltung der Landschaft begriffen werden.

Beispielhafte Programme, Projekte und Organisationen, die als günstiger Rahmen für Offenhaltungs-Initiativen wirken

- Landschaftspflegeverbände (www.lpv.de)
- Weide- und Landschaftszweckverband Südschwarzwald (Judith Streiling, E-Mail: wlpv-suedschwarzwald@freenet.de)
- PLENUM – Projekt des Landes zur Erhaltung und Entwicklung von Natur und Umwelt (www.plenum-bw.de)
- Naturschutzgroßprojekte, Naturparks, LEADER-Projekte, LIFE+-Projekte ...

Von diesen den Rahmen setzenden Möglichkeiten sind die spezifischen Offenhaltungs-Initiativen abzugrenzen, die nicht allein von den Landwirten, sondern auch von der breiten Bevölkerung ausgehen können. Hier können fünf verschiedene Bereiche unterschieden werden:

- **Beratung und Information für Landnutzer** – schaffen die Voraussetzung für eine zielorientierte und praktikable Offenhaltung (Kapitel 6.1)
- **Kooperationen von Landnutzern zur Bewirtschaftung und Pflege von Offenland** – ermöglichen ein rationelles Vorgehen und bilden oft die Grundlage dafür, dass Flächen in der Nutzung gehalten bzw. gepflegt werden können (Kapitel 6.2)

- **Vermarktung von Offenlandprodukten** – stützt die Offenhaltung über Wertschöpfung (Kapitel 6.3)
- **Gemeinsam aktiv werden: Bewusstseinsbildung und Einbindung von Einheimischen und Gästen in die Landschaftspflege** – um die Offenhaltung auf eine

breite Basis zu stellen und alle von der Offenhaltung Profitierenden „in die Pflicht“ zu nehmen (Kapitel 6.4)

- **Planung** – für ein zielgerichtetes, unter den Beteiligten, abgestimmtes Vorgehen (Kapitel 6.5)

6 Beispielhafte Offenhaltungs-Initiativen

6.1 Beratung und Information für Landnutzer

Beratungsprojekt „Perspektiven und Alternativen für die Milcherzeugung im Schwarzwald“

Um individuell auf die Einzelbetriebe zugeschnittene Entwicklungsstrategien und Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit umzusetzen, steht milcherzeugenden

Betrieben im Schwarzwald mit dem Projekt ein weiteres **qualifiziertes Beratungsangebot** zur Verfügung. Das Projekt wird vom Regierungspräsidium Freiburg geleitet und koordiniert, Breisgaumilch, Bioland, die Unteren Landwirtschaftsbehörden und der Badische Landwirtschaftliche Hauptverband sind Projektpartner. Für die Beratung wird auch auf verschiedene im Themenfeld profilierte Institutionen wie z.B. das Bildungs- und Wissenszentrum Aulendorf zurückgegriffen. Das Projekt befindet sich noch in der Startphase, kann vom Konzept her jedoch bereits als modellhaft und erfolversprechend eingestuft werden.



Exkursion im Rahmen des Beratungsprojektes für Milchviehalter im Schwarzwald.
Foto: H. Pohlmann

Herbert Pohlmann
Landwirtschaftsamt Emmendingen
Tel.: 07641/451-9186

Arbeitskreis Mutterkuhhaltung als Bildungs- und Beratungsforum, Kreis Calw

Im Rahmen eines „Arbeitskreis Mutterkuhhaltung“ werden die örtlichen Landwirte (v.a. Nebenerwerbsbetriebe mit Mutterkuhhaltung) im lockeren Turnus zu **Informations-**

veranstaltungen, Lehrfahrten und Praxistagen eingeladen. Dabei geht es, je nach Interesse der Teilnehmer, um Produktionstechnik, betriebswirtschaftliche Aspekte oder Antragsverfahren in der Agrarförderung. Auch Exkursionen zum Thema Weidemanagement werden angeboten. Ziel dieser gemeinschaftlichen Initiative von Landratsamt, Abteilung Landwirtschaft und Naturschutz sowie Kreisbauernverband ist es, über das Beratungsangebot die Flächenbewirtschaftung zu sichern und zu stärken.



Der Arbeitskreis Mutterkuhhaltung im Landkreis Calw auf Exkursion.

Foto: T. Frühauf

Toni Frühauf
Landratsamt Calw, Abteilung Landwirtschaft
Tel.: 07051/160-958

Seminarreihe „Landwirte machen weiter“, Kreis Ravensburg

Im Rahmen einer Seminarreihe wurden Landwirte unterschiedlichen Alters und unterschiedlichster Betriebsgröße und -struktur exemplarisch mit professioneller **Beratung** und einem **Coaching** unterstützt. Ziel der über PLENUM Allgäu-Oberschwaben ermöglichten Initiative war es, die Landwirte dabei zu fördern, konkrete **Ideen für die Fortführung der landwirtschaftlichen Tätigkeit** zu entwickeln und umzusetzen, z.B. im

Hinblick auf innovative Vermarktungsansätze oder Betriebskooperationen. Dabei sollten die Landwirte auch als **lokale Vorbildfiguren** aufgebaut werden, um über ihre „Erfolgsgeschichten“ weitere Landwirte zu motivieren.

Andreas Morlok
PLENUM Allgäu-Oberschwaben
Tel.: 0751/85-9666

Angebote im Rahmen von Vereinigungen und kostenpflichtige Angebote durch Dienstleister

Neben Angeboten, die im Rahmen von Projekten initiiert wurden, gibt es eine Reihe von Beratungsmöglichkeiten, die Landwirte dabei unterstützen, Flächen in der Bewirtschaftung zu halten. Zu nennen ist hier beispielsweise die **Rechtsberatung, die die Bauernverbände ihren Mitgliedern anbieten**, etwa im Hinblick auf die Gründung von Betriebskooperationen wie einer Erzeugergemeinschaft als GbR. Es gibt auch **Angebote durch Dienstleister, die sich direkt auf den Bereich der Landschaftserhaltung und -pflege spezialisiert haben**. Das Spektrum reicht dabei von

der Beratung zu Fragen des Weidemanagements über die Entwicklung von planerischen Grundlagen hin zur Unterstützung bei der Antragstellung in der Agrarförderung.

Beispielhaft seien hier zwei Dienstleistungs-Büros genannt:
Landschaftspflegehof „Landschaftspflege mit Biss“
www.landschaftspflege-mit-biss.de

Büro Dr. Florian Wagner, Agrar- und Landschaftskonzepte
www.landschaftskonzept.de

6.2 Kooperationen zur Bewirtschaftung und Pflege von Offenland

Schäfereigemeinschaft Mönshheim, Enzkreis

Im kleinparzellierten Gebiet um Mönshheim stellt eine **Vereinigung von vier Hobbyschafhaltern (GbR)** die Beweidung von naturschutzfachlich wertvollen Trockenrasen und Streuobstwiesen sicher. Dabei steht nicht nur die



Haltung von Skudden bei der Schäfergemeinschaft Mönshheim.

Foto: L. Pachaly

Pflege der traditionellen Kulturlandschaft im Heckengäu im Mittelpunkt, sondern auch die Erhaltung einer alten Schafrasse, nämlich der **Skudden**. Diese haben die Fähigkeit, in extensiver Haltung ohne Zufütterung auf nährstoffarmen Standorten zu gedeihen und dabei sehr schmackhaftes, wildbretartiges Fleisch zu produzieren. Im **Realteilungsgebiet mit zum Teil sehr zersplitterten, kleinen Flächen** gelingt es der Vereinigung seit 2003 die Sukzession zurückzudrängen und die Flächen offenzuhalten. Das Erstellen einer Beweidungskonzeption und der Bau eines Gemeindefachstalls, der als Winterquartier und Heulagerraum an die Schäfergemeinschaft verpachtet ist, wurden u. a. über PLENUM Heckengäu und den BUND gefördert.

Siegfried Zenger
PLENUM Heckengäu
Tel.: 07031/663-1276

Erzeugergemeinschaft Volk/Rösch/Himmelsbach (Milchvieh), Schuttertal, Ortenaukreis

Seit dem Jahr 2003 besteht im Schuttertal (mittlerer Schwarzwald) eine GbR aus drei ehemals getrennt wirtschaftenden Milchviehbetrieben. Auf eine langjährige Bekanntschaft aufbauend, wird dabei eine **sehr weitgehende Kooperation** eingegangen: Die für alle Einzelbetriebe notwendigen **Neuinvestitionen wurden jeweils auf einen Standort konzentriert**, so dass es heute einen einzigen modernisierten Stall für das Jungvieh, einen weiteren für das Milchvieh usw. gibt. Die Erzeugergemeinschaft erreicht eine deutlich

höhere Rentabilität und auch eine **Qualitätssteigerung** im Vergleich zu der früheren einzelbetrieblichen Bewirtschaftung. Die anfallenden Arbeiten werden über ein **Arbeitszeitkonto** verrechnet; einem höheren Verwaltungsaufwand stehen dabei größere Freiräume (Urlaub, freie Wochenenden) und eine höhere Flexibilität z.B. für eine flankierende Tätigkeit als Lohnunternehmer gegenüber. Um die Öffentlichkeitsarbeit gegenüber den Verbrauchern zu vereinfachen, wurde ein **Film** gedreht, der z.B. beim „Tag der offenen Tür“ eingesetzt wird.



Milchkühe lieben kräuterreiche Weiden!

Foto: N. Höll

Benedikt Himmelsbach
Tel.: 07823/5630
E-Mail: vogtbenedikthof@t-online.de

Im mittleren und nördlichen Schwarzwald existiert eine Reihe von ähnlichen Milchviehkooperationen, die z.T. auch als Auffangbetriebe für aus der Nutzung fallende Flächen fungieren, z.B. in Hausach, Oberwolfach, Hornberg-Reichenbach. Informationen und Kontakte über Jürgen Neumaier, Amt für Landwirtschaft Ortenaukreis, Tel.: 0781/805-7193, E-Mail: juergen.neumaier@ortenaukreis.de

Berg- und Talwiesen GbR (Weideochsen), Schenkenzell/Kaltbrunn, Kreis Rottweil

Um ihre in Ungunstlagen des mittleren Schwarzwaldes befindlichen Grünlandflächen weiter bewirtschaften zu können, haben sich im Jahr 2004 **sechs Inhaber jahrhundertalter Schwarzwaldhöfe** zu einer GbR zusammengeschlossen. Über die gemeinsame Bewirtschaftung sollen Arbeitszeit, Fest- und Maschinenkosten gesenkt und die individuellen Fähigkeiten jedes Einzelnen gezielter eingesetzt werden. Bewirtschaftet werden sowohl Weiden als

auch Wiesen (Erzeugung von Winterfutter und Stalleinstreu), großteils in FFH-Gebieten. Das **Weideochsenfleisch** wird im Rahmen von Fleischpaketen direkt vermarktet. Mit einer Förderung über EU- und Landesmittel baute die Gemeinde Schenkenzell einen tiergerechten **Winterstall, der von der GbR gepachtet wird**.

www.bergundtalwiesen.de

Weidegemeinschaften im Südschwarzwald

An die im Allmendgebiet Südschwarzwald verbreitete Tradition gemeinschaftlicher Bewirtschaftungsformen anknüpfend, wurden v.a. auf Initiative der ehemaligen „Staatlichen Weideinspektion Schönau“ sowie engagierter Landwirte und Gemeindevertreter vielerorts Weidegemeinschaften gegründet. Diese umfassen ein breites organisatorisches und operatives Spektrum: traditionelle **Gemeinschaftsweide** (Gastvieh/Eigenvieh), **Vereine, GbRs oder Genossenschaften**. Bewirtschaftet werden einerseits **Allmendflächen** (in Gemeinde-

eigentum), andererseits **Privatflächen**. Diese Formen der Zusammenschlüsse verfolgen in dem Berggebiet mit vorherrschender Nebenerwerbslandwirtschaft mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung das Ziel, die Bewirtschaftung schwieriger Standorte zu sichern. Neben Rindern werden dabei zunehmend Ziegen und andere geeignete Weidetierarten eingesetzt. Dies geschieht z.B. durch die Schaffung größerer Bewirtschaftungseinheiten, die Organisation der Tierbetreuung, die Verteilung der zusätzlichen manuellen und maschinellen Pflegearbeiten auf mehreren Schultern,

die Kosteneinsparung durch Gemeinschaftsmaschinen und Unterstände. Bis vor wenigen Jahren konnten die investiven Weideeinrichtungen über das Regionalprogramm des Landes mitfinanziert werden; diese Fördermöglichkeit gibt es allerdings nicht mehr.

Das Spektrum der Aktivitäten verdeutlichen die folgenden exemplarischen Vereinigungen:

- Weide- und Biotoppflegegemeinschaft Kaltenbach GbR, Malsburg-Marzell: vorbildliche, „pionierhafte“ Weidegemeinschaft seit 1967, Gastvieh, Bewirtschaftung nach Richtlinien des Ökologischen Landbaus, Biotoppflege
- Landschaftspflegeverein „Rohrmatt“ e.V., Hög-Ehrsberg: Ziegenhaltungsgemeinschaft zur Offenhaltung der Landschaft, Vermarktung von Kitzfleisch und Ziegensalami, Jungtieraufzucht
- Weide- und Landschaftspflegeverein Gersbach e.V., Schopfheim-Gersbach: großer und sehr rühriger Weideverein, Fleischdirektvermarktung

- Weide- und Landschaftspflegeverein Horben e.V., Horben: sehr engagierter Verein zur Förderung von Landwirtschaft, Landschaftspflege und Naturschutz
- St. Wilhelmer Weidegenossenschaft, St. Wilhelm: betreibt alteingesessene Gemeinschaftsweide (Gastvieh, Jungvieh) im Naturschutzgebiet Feldberg, Hüttenbetrieb

Diethild Wanke

Landratsamt Lörrach,

Fachbereich Landwirtschaft, Übergebietsliche Weideberatung

Tel.: 07621/410-3249

E-Mail: diethild.wanke@loerrach-landkreis.de

Auch im mittleren und nördlichen Schwarzwald existieren vielerorts Weidegemeinschaften, z.B. in Lierbach, Nordrach, Bad Peterstal. Information und Kontakt über Ludwig Harter, Amt für Landwirtschaft Ortenaukreis, Tel.: 0781/805-7164,

E-Mail: ludwig.harter@ortenaukreis.de

Flächenpool-Modelle: Landschaftsentwicklungsverband Mittlerer Schwarzwald und Stadtverwaltung Herrenberg, Kreis Böblingen

Um Flächen, die von den Eigentümern nicht mehr bewirtschaftet oder gepflegt werden können, nicht der Sukzession zufallen zu lassen, haben sich an manchen Orten so genannte Flächenpools gebildet. Über eine **zentrale Verwaltung** werden die **Flächen erfasst und an aktive örtliche Landwirte vermittelt**.

Im Bereich des Mittleren Schwarzwaldes übernimmt der **Landschaftsentwicklungsverband** für seine neun Mitgliedsgemeinden diese Koordinationsfunktion. Vorausgegangen war eine Nutzungskartierung in den Jahren 2002 bis 2006. Die Flächen werden an verschiedene noch aktive Landwirte vermittelt. Das Modell hat sich inzwischen soweit etabliert, dass die Hemmschwelle zur Meldung von aus der Nutzung fallenden Flächen durch die Eigentümer selbst sich als relativ gering erweist.

Ein anderes Beispiel für einen Flächenpool stammt aus der Stadt Herrenberg, wo die **Stadtverwaltung** als Vermittler der steilen und oftmals kleinen Flächen (Realteilungsgebiet) auftritt.

Im Rahmen eines Pflegekonzeptes werden stadtnah gelegene ehemalige Terrassenweinberge, Trockenrasen und Streuobstwiesen durch zwei ortsansässige Schäfereibetriebe beweidet. Privaten Grundstückseigentümern soll der Flächenpool die Möglichkeit bieten, sich diesem Pflegekonzept anzuschließen. Die Initiative enthält auch **umweltpädagogische Aspekte**; so gibt es einen Naturlehrpfad mit Informationstafeln zur Bedeutung der Schäferei und Führungen der Schäfer für Kindergärten und Schulen. Die Pflegekonzeption und der Naturlehrpfad wurden über PLENUM Heckengäu und die Stadt Herrenberg gefördert.

Susanne Kopf

Landschaftsentwicklungsverband Mittlerer Schwarzwald

Tel.: 07836/5863

Jürgen Baumer

Stadtverwaltung Herrenberg

Tel.: 07032/924280

6.3 Vermarktung

„echt Schwarzwald“, mittlerer und nördlicher Schwarzwald



In Zusammenarbeit von Schwarzwälder Landwirten, Metzgern und der regionalen Gastronomie wurde die Marke „echt Schwarzwald“ begründet, die sich zunächst auf die Vermarktung von regionalem Rindfleisch und Rindfleischprodukten konzentriert. Nach und nach soll die Palette um andere **hochwertige Produkte** erweitert werden, **die in einem Zusammenhang mit der typischen Landnutzung des Schwarzwaldes stehen**. „echt Schwarzwald“-Produkte werden nicht nur über Metzgereien vermarktet, sondern stehen auch im Mittelpunkt von Bauernmärkten und

gastronomischen Angeboten. Die Einführung der Marke wurde über den Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord sowie das Landratsamt Ortenaukreis mit einer Anschubfinanzierung unterstützt; mittelfristig soll die Initiative ohne staatliche Fördermittel auskommen. Eine Ausdehnung auf den Naturpark Südschwarzwald steht bevor.

Klaus Binder
echt Schwarzwald e.V.
Tel.: 07826/966509

Karl-Heinz Dunker
Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord
Tel.: 07449/913071

„Ostalb Lamm“, Kreis Heidenheim



Unter dem Gütesiegel „Ostalb Lamm“ wird **Lammfleisch aus regionaler, artgerechter Hüteschafhaltung** (vier beteiligte Schäfereibetriebe) vermarktet. Als **Premiumprodukt** („ursprünglich – natürlich – gesund“) wird das Lammfleisch über Metzgereien, Hofläden und ausgewählte **Gastwirtschaften und Restaurants** angeboten. Diese regionale Spezialität wird von den beteiligten Gastronomen nach traditionellen Rezepten und in aktuellen Kreationen zubereitet und serviert. Mit der **eingetragenen Marke** dürfen nur vertraglich gebundene Akteure werben. Außerdem verpflichten sich die Betriebe

dazu, ausschließlich Lammfleisch von den beteiligten Hüteschäfern anzubieten. Das Projekt wurde durch das EU-Programm LEADER+ gefördert und wird weiterhin durch den Landkreis Heidenheim unterstützt. Der Schäferwanderweg der Stadt Heidenheim rundet das Angebot ab.

Carolin Wolber
Landratsamt Heidenheim
Tel.: 07321/321-591
www.ostalblamm.de

Ebenfalls erfolgreiche Lammfleischvermarktungsansätze existieren z.B. im Raum Reutlingen/Schwäbische Alb. Information und Kontakt über die Geschäftsstelle von PLENUM Schwäbische Alb, Julia Bernecker, Tel.: 07121/480-9341, E-Mail: julia_bernecker@kreis-reutlingen.de

„LandZunge“, Raum Allgäu-Oberschwaben

Ziel des inzwischen langjährig erfolgreichen Projekts „LandZunge“ ist es, die **Vermarktung regionaler Produkte in der ländlichen Gastronomie** zu fördern. Mehr als 80 Gasthöfe haben sich im Rahmen der „LandZunge“-Zertifizierung dazu verpflichtet, vor allem bei **Rindfleisch- und Molkereiprodukten** auf das heimische Angebot zurückzugreifen und ihren Gästen „das Beste aus der Region“ zu präsentieren. Das gleiche Prinzip verfolgt die Schiene „VitalZunge“ für die Großküchen der Region. „LandZunge“ bietet regelmäßige **spezielle Aktionen** – von

kulinarischen Angeboten passend zur Jahreszeit über die Patenschaftsmodelle „Herde der Wirte“ und „Herde der Gäste“ bis hin zu Festen. Hintergrundberichte und eine Übersicht über die beteiligten Gasthöfe und Erzeuger können dem zweimal im Jahr erscheinenden **Magazin LandZunge** entnommen werden, das sich als aufwendig gestaltetes „Medium für Genießer“ versteht. Eine Vermarktungskonzeption und mehrere LandZunge-Magazine wurden über PLENUM Allgäu-Oberschwaben gefördert.

www.landzunge.info

Streuobstvermarktung Rems-Murr-Kreis

Im Rems-Murr-Kreis wird der Erhalt der landschaftsprägenden Streuobstwiesen mit viel kommunalem und bürgerschaftlichem Engagement über ein ganzes Bündel an Maßnahmen vorangetrieben, in deren Mittelpunkt die Vermarktung einer kontinuierlich zu erweiternden **Streuobst-Produktpalette** steht. Das aktuelle Angebot reicht von naturtrübem Apfelsaft (auch gemischt mit Kirsche, Orange, Mango) hin zu Destillaten und Apfelchips. Die Vermarktung ist über ein eigenes Logo in das **Lokalvermarktungssiegel** des Rems-Murr-Kreises „Natur von hier“ und auch in die Aktivitäten über den Naturpark „Schwäbisch-Fränkischer Wald“ eingebunden. Begleitend gibt es



Streuobstwiesen tragen nicht nur zur landschaftlichen Vielfalt bei.

Foto: PLENUM-Heckengäu

Maschinen-Ausleihstationen (z.B. zum maschinellen Obstauslesen und zur Obstwiesenpflege), eine **Grundstücksbörse** und **Informationsangebote** (u. a. Obstlehrpfade und -gärten, Ausstellungen, Aktionstage). Schulen und Kindergärten werden speziell angesprochen und können sich z.B. über **Patenschaften** einbringen. Käufer von Streuobstwiesen werden mit einem „**Rundumsorglos-Paket**“ belohnt, in dem neben einer kostenlosen Erstpflege und Baumschnittberatung auch diverse Streuobstprodukte, eine Rebschere und einjährige Gratismitgliedschaften beim örtlichen Obst- und Gartenbauverein sowie dem NABU enthalten sind.

Johannes Eder
Landratsamt Rems-Murr-Kreis
Tel.: 07191/9854228

Ähnliche sehr erfolgreiche, breit aufgestellte Streuobst-Initiativen existieren in einigen Regionen; beispielhaft sei hier verwiesen auf den Streuobstverein der Stadt Göppingen, die Streuobst-Initiative Calw-Enzkreis-Freudenstadt e.V. („Schneewittchen“) oder die Initiativen am Schönbuch, die z. T. über PLENUM Heckengäu gefördert werden. Ein Gemeinschaftsprojekt von vier baden-württembergischen Streuobstinitiativen ist die Bio-Apfelschorle „Die Bio-Bande“, die mit Unterstützung der Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg entwickelt wurde.

Käseerzeugung: Monte Ziego, Schuttertal; Chäs-Chuchi, Schopfheim-Gersbach; Käsküche Isny

Eine Reihe von Betrieben hat eine Käsererzeugung aufgebaut, über die es gelingt, auch schwierig zu bewirtschaftendes Grünland einer Wertschöpfung zuzuführen. Ein auf die Käseherstellung spezialisierter Einzelbetrieb ist die **Hofkäserei „Monte Ziego“** in Schuttertal (mittlerer Schwarzwald). Mit rund 90 Mutterziegen werden ca. 17 Hektar



Auch bei „Naturschutz-Käse“ sichert hohe Qualität die Nachfrage.

Foto: N. Höll

Grünland beweidet; erzeugt werden Ziegenkäsespezialitäten (demeter-zertifiziert), die über Wochenmärkte und den Einzelhandel vermarktet werden. Eine regionale Wertschöpfung garantiert auch die **Chäs-Chuchi in Schopfheim-Gersbach** (Südschwarzwald), die vor allem Frisch-, Weich- und Schnittkäse aus Kuhmilch produziert und u. a. die Milch der örtlichen Weidgemeinschaft abnimmt. Viele weitere, teils auch sehr kleine, aber für die Offenhaltung vor Ort äußerst wichtige Hofkäsereien sind im Südschwarzwald zu einer **Käseroute** verbunden, hierzu informiert der Naturpark Südschwarzwald.

Einen ähnlichen Grundgedanken wie die Chäs-Chuchi verfolgt seit vielen Jahren sehr erfolgreich die **Käsküche Isny im Allgäu**, an der neun Milchviehbetriebe beteiligt sind. Ziel ist es, bei der handwerklichen Herstellung von Biokäse **Naturschutz, artgerechte Tierhaltung und fairen Wirtschaften** in Einklang zu bringen. Die Landwirte verpflichten

sich, 10 % benachteiligte Flächen zu bewirtschaften, wie z.B. Hanglagen oder Streuwiesen, und bekommen für die Haltung von Kühen mit Hörnern ein höheres Milchgeld. Der mehrfach prämierte Käse wird v. a. in einem Ladengeschäft bei der Käserei und in weiteren regionalen Fachgeschäften vertrieben. **Führungen bzw. Schaukäsen** runden das Angebot ab. Auch die Käsküche Isny ist in eine Käsestraße integriert, zudem wird im Raum Allgäu-Oberschwaben jährlich eine **Käsekönigin** gekürt. Käseküche Isny, Käsestraße Westallgäu und die Käsekönigin Allgäu wurden über PLENUM Allgäu-Oberschwaben gefördert.

Hofkäserei „Monte Ziege“

www.monteziege.de

Chäs-Chuchi Gersbach/Käseroute Südschwarzwald

www.naturpark-suedschwarzwald.de

Käsküche Isny

www.kaeskueche-isny.de

Käsestraße Westallgäu

www.westallgaeuer-kaesestrasse.de

Markus Zipf

PLENUM Allgäu-Oberschwaben

Tel.: 0751/85-9694

Albbüffel, Hohenstein, Schwäbische Alb

Eine Erzeugergemeinschaft aus zwei Landwirten und einem Metzger hat zwei Herden von mittlerweile **rund 160 Wasserbüffeln** aufgebaut. Die Tiere sind besonders für die Landschaftspflege geeignet, da sie anspruchslos sind, schlechte Futterqualitäten verwerten und nicht zuletzt **sehr gut vermarktbar**



Foto: N. Höll

Produkte bieten. Derzeit werden vor allem das **Fleisch** (bio-zertifiziert) bzw. **Wursterzeugnisse** (z.B. Salami mit Schlehen) vermarktet, darüber hinaus **Milch**

und Käsespezialitäten (z.B. „Albzarella“). Auch weitere Produktnischen wie etwa Leder und Seife werden genutzt. Die Vermarktung erfolgt über die Erzeugergemeinschaft und im Rahmen eines alljährlichen **Büffel festes**. Die Herden stellen auch eine **touristische Attraktion** dar. Wanderreiter, Fahrradfahrer und Wanderer machen Station, um die Tiere zu erleben. Das Albbüffelprojekt wurde durch PLENUM Schwäbische Alb gefördert.

www.albbueffel.de

Direktvermarkterbörse, Kreis Konstanz

Im Oktober 2006 zeigten über 25 landwirtschaftliche Betriebe und Organisationen (u. a. Landfrauen, Lernort Bauernhof) vom westlichen Bodensee der Öffentlichkeit auf



Ministerpräsident Oettinger und Staatssekretärin Gurr-Hirsch genießen Streuobstsäfte am PLENUM-Stand auf der Fair trade Messe 2009.

Foto: Messe Stuttgart

einer ersten gemeinsamen **Messe**, was sie an selbst erzeugten Produkten, Informationen und Dienstleistungen zu bieten haben. Die Messe wurde mit über 3.000 interessierten Besuchern sehr gut angenommen. Das Ernährungsforum „Gesund und fit mit Produkten aus der Region“, ein umfangreiches Rahmenprogramm sowie die Vorstellung der neuen Broschüre „Frisch vom Bauernhof“ rundeten den ersten Tag ab. Der zweite Veranstaltungstag stand ganz im Zeichen der eigenen Fortbildung und dem Erfahrungsaustausch der Direktvermarkter und Dienstleister untereinander. Über 40 Betriebe haben an den Vorträgen und Workshops teilgenommen und auch die Möglichkeit genutzt, neue **Geschäftskontakte** zu knüpfen. Das Projekt wurde über PLENUM Westlicher Bodensee finanziell gefördert.

Michael Baldenhofer

PLENUM Westlicher Bodensee

Tel.: 07531/800-2957

Ochs am Berg, Argenbühl, Kreis Ravensburg

Zur Vermarktung seiner **Weideochsen** baute der Landwirt und Schreinerbetrieb R. Kimpfler eine ganz eigene Angebotsnische aus: Direkt am Hof, inmitten der Allgäuwiesen, richtete er verschiedene **Grillplätze**, einen Biergarten und eine größere **Grill- und Festhütte** ein. Das kinderfreundliche Gelände kann für private Grillveranstaltungen im kleinen Kreis genutzt werden (Buchung eines Grillplatzes, Kauf von fertig vorbereitetem Weideochsen-Grillfleisch), aber auch für größere Festveranstaltungen in der beheizbaren Festhütte, bei denen das komplette Catering

angeboten wird und nicht mehr selbst gegrillt werden muss. Aus den für das Grillen nicht verwertbaren Teilen wird **Wurst** zubereitet (Auszeichnung des Rauchfleischs mit dem lokalen Preis „Regioschmecker“). Die gesamte Erzeugung (18 Ochsen) konnte im Jahr 2007 über diese Form der Direktvermarktung abgesetzt werden, so dass die ursprünglich geplante Einrichtung eines Hofladens derzeit nicht notwendig ist.

www.ochs-am-berg.de

Weiterführende Informationen zur Vermarktung

- LUBW (2008): RegioMarket – ein Leitfaden für kooperative regionale Vermarktung. (www.plenum-bw.de >> Service >> Dokumente >> Publikationen/Weiteres PR-Material)
- DEUTSCHER VERBAND FÜR LANDSCHAFTSPFLEGE (DVL) (2007): Landschaft vermarkten – Leitfaden für eine naturverträgliche Regionalentwicklung. (www.lpv.de >> Publikationen >> Broschüren/Bücher)
- LUBW (2007): PLENUM – Zukunft für Mensch und Natur. (www.plenum-bw.de >> Service >> Dokumente >> Publikationen/Weiteres PR-Material)

6.4 Gemeinsam aktiv werden – Bewusstseinsbildung und Einbindung von Gästen und Einheimischen in die Landschaftspflege

Landschaftspflegeitage

Über Landkreise, Gemeinden, Verbände und Vereine werden vielerorts Landschaftspflegeitage angeboten, die sich an Leute richten, die **in einer gemeinsamen Aktion ganz praktisch zur Pflege der örtlichen Kulturlandschaft beitragen** möchten. Als Lohn für den Einsatz wird meist ein Essen mit regionalen Produkten angeboten. Im Süd-

schwarzwald werden im Rahmen von Landschaftspflege-itage oft örtliche Vereine aktiv, wie etwa Turnverein oder Feuerwehr. Ein meist von der Gemeinde gezahlter Beitrag dient dabei zur willkommenen Auffrischung der Vereinskasse. Viele weitere Vereine werden in allen Landesteilen für die Landschaftspflege aktiv, beispielsweise Ortsgruppen des Schwäbischen Heimatbunds, des Schwäbischen Allvereins oder von BUND und NABU. Der gemeinsame Einsatz für die Landschaft kann auch der **Auftakt** für Weiteres sein: Beispielsweise bildete ein Landschaftspflegeitag in der Schwarzwaldgemeinde Yach den „Startschuss“ für die Gründung eines örtlichen Landschaftspflegevereins.



Landschaftspflegeitag bei Simonswald (Südlicher Schwarzwald)

Fotos: B.-J. Seitz

Dr. Bernd-Jürgen Seitz
Regierungspräsidium Freiburg
Tel.: 0761/208-4131
E-Mail: bernd.seitz@rpf.bwl.de

Diethild Wanke
Landratsamt Lörrach, Fachbereich Landwirtschaft
Tel. 07621/410-3249
E-Mail: diethild.wanke@loerrach-landkreis.de

Land – Natur – Kultur, Raum Überlingen/Linzgau

Ziel des über PLENUM Westlicher Bodensee und den Bodenseekreis geförderten Projektes ist es, Gästen und Einheimischen die **Zusammenhänge von Landwirtschaft, Naturschutz, Lebensmitteln und Lebensqualität bewusst und erlebbar** zu machen. Dies wird über verschiedene, über die Tourismus-Information Überlingen buchbare

Veranstaltungen erreicht, die z.B. im Rahmen von **Exkursionen, Betriebsbesichtigungen und Verkostungen** direkte Kontakte mit der regionalen Landwirtschaft bieten (von Mai bis Oktober mit ein bis zwei Aktionen pro Woche).

www.land-kultur.org



Exkursionen im Rahmen des Projektes „Land – Natur – Kultur“ im Raum Überlingen/Linzgau: Führung durch den Birnensortengarten in Billafingen (links). Besichtigung der Biogasanlage auf einem Hof bei Überlingen (rechts).



Fotos: S. Würden

Verein der Ziegenfreunde zur Landschaftspflege Bermersbach e.V, Kreis Rastatt

Auf Initiative engagierter Bürger wurde 1999 die Ziegenbeweidung in Bermersbach (nördlicher Schwarzwald) wieder neu belebt, einem kleinen Ort, in dem kein Landwirt mehr ansässig war. Mehr als 100 Tiere drängten die Verbuschung zurück und halten mittlerweile rund 50 Hektar Land offen. Im Hintergrund der Herde steht ein **Verein, der über 400 Mitglieder zählt**. Dazu gehören etwa 35 aktive Ziegenhalter, die den Stalldienst und die anderen anfallenden Arbeiten übernehmen, aber auch passive und Fördermitglieder. Diverse Personen haben **Patenschaften**

für einzelne Ziegen übernommen, sei es der Landrat oder der Bürgermeister der französischen Partnergemeinde. Das Bermersbacher Beispiel sorgte im engen, zunehmend verbuschten Murgtal für Nachahmer: Mittlerweile setzen auch einige Nachbargemeinden wieder Ziegen für die Landschaftspflege ein. Ein jährliches **Ziegenfest** und der Bermersbacher **Ziegenpfad**, ein fünf Kilometer langes Wandererlebnis, ergänzen die Aktivitäten.

www.ziegenfreunde-bermersbach.de



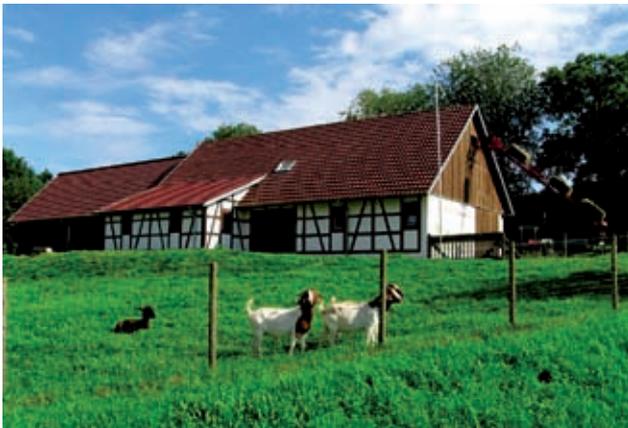
Auf dem Ziegenpfad in Bermersbach!



Fotos: H.-J. Wiederrecht / Ziegenfreunde Bermersbach

Weidegemeinschaft Rexingen und Förderverein für Landschaftspflege und Weidenutzung e.V., Kreis Freudenstadt

Mit einer Weidegemeinschaft (GbR) aus fünf Hobbylandwirten und einem Förderverein für Landschaftspflege und Weidenutzung e.V. gibt es in Rexingen, Teilort von Horb am Neckar, ein **breites bürgerschaftliches Engagement** für die Offenhaltung. Dieses Engagement formierte sich, als im Jahr 2002 der letzte Landwirt vor Ort seinen Betrieb aufgab. Im Rahmen vieler Arbeitseinsätze gelang es, wieder Licht an das zunehmend bewaldete Tal zu bringen,



Gemeinsames Engagement macht es möglich: Neu renoviertes Schafhaus der Weidegemeinschaft Rexingen im nördlichen Schwarzwald (links). Auf dem alljährlichen Ziegenfest der Weidegemeinschaft und des Fördervereins in Rexingen steht neben der Vermarktung und Verbraucherinformation („gläserne Produktion“) auch der Spaß am gemeinsamen Engagement im Mittelpunkt.

einen alten Schafstall zu sanieren und auszubauen und die Beweidung mit rund 200 Burenziegen und Heidschnucken zu sichern. Ein jährliches Ziegenfest dient nicht nur der Vermarktung der Produkte, sondern stellt das örtliche Engagement für die heimatliche Kulturlandschaft in den Mittelpunkt.

www.weidegemeinschaft-rexingen.de



Naturschutz-Auktion, Raum Konstanz

Im Rahmen der Messe „Fokus Natur“ in Radolfzell fand im Herbst 2008 bundesweit die erste regionale Naturschutzauktion statt. Über einen professionellen Auktionator wurden verschiedene **Naturschutzleistungen versteigert**. Beispielsweise gehörten die Einrichtung einer Bachqueerung für ein Beweidungsprojekt mit Heckrindern oder die Pflege von Baum-Naturdenkmälern und Streuobstwiesen zum Angebotskatalog. Ziel ist es, über dieses neuartige Finanzierungsinstrument Gelder von Unternehmen, Kommunen, Verbänden, Vereinen oder Privatpersonen zu akquirieren, um etwa **durch das Förderraster fallende Naturschutzmaßnahmen zu ermöglichen**. Der eingesetzte Geldbetrag ist als Spende absetzbar. Die Auktion wurde von der Bodensee-Stiftung in Zusammenarbeit mit Triple E veranstaltet und von PLENUM Westlicher Bodensee, der

Heidehof-Stiftung und der Deutschen Umwelthilfe gefördert. Weitere Auktionen, die den lokalen Bezug noch stärker herausstellen, sind für das kommende Jahr geplant.

Patrick Trötschler
Bodensee-Stiftung
Tel.: 07732/999541
E-Mail: p.troetschler@bodensee-stiftung.org

Als Ausblick zu innovativen Finanzierungsformen der Landschaftserhaltung sei hier noch auf das Beispiel von Aktiengesellschaften hingewiesen, die Personen ansprechen, die über eine finanzielle Beteiligung aktiv werden möchten, z.B. im Rahmen der Landwirtschaft wie bei der Regionalwert-AG im Raum Freiburg (www.regionalwert-ag.de) oder bei der Bewirtschaftung eines Steillagen-Weinbergs im Wallis (www.domainederavoire.ch).

Wacholderheidenprojekt Wilhelm-Hauff-Schule Albstadt-Tailfingen, Zollern-Alb-Kreis

An einem festen Nachmittag widmen sich die **Schüler** der Klasse 7 bis 9 der Wilhelm-Hauff-Schule jede Woche der **Pflege der Wacholderheiden**, die sich im Eigentum der



Schüler beim wöchentlichen Landschaftspflege-Nachmittag auf den Wacholderheiden bei Albstadt-Tailfingen. Foto: A. Kurz

Stadt Albstadt befinden. Angeleitet vom örtlichen Revierförster wird Gebüsch gelichtet und Wacholder wieder freigestellt, so dass die Flächen für die anschließende Beweidung mit Schafen vorbereitet sind. Die praktischen Arbeiten gehen auch in den **Unterricht** im Klassenzimmer ein. Die konkreten Praxiserfahrungen bilden dabei den Ausgangspunkt für den Erwerb von Kenntnissen zu ökologischen Zusammenhängen, Landnutzung und der heimischen Kulturlandschaft.

Achim Kurz
Wilhelm-Hauff-Schule Albstadt
Tel.: 07432/98376-0
E-Mail: Fam.Kurz@online.de

Wiesenmeisterschaft, Blumenwiesenideenmeisterschaft, Blumenwiesenkönigin – Beispiel: Region Reutlingen/Schwäbische Alb



Auf der Schwäbischen Alb wird jährlich eine Blumenwiesenkönigin gekürt. Foto: R. Oppermann

Auf den Erhalt der Mähwiesen zielt eine **Palette von Maßnahmen** ab, die vor allem über die Bewusstseinsbildung und die darauf aufbauende Einbindung der Öffentlichkeit in die Landschaftspflege wirken. Schon mehrere Jahre und in verschiedenen Regionen wird die Wiesenmeisterschaft durchgeführt, bei der Landwirte prämiert werden, die es

verstehen, eine akzeptable Futterleistung mit dem Vorkommen von vielen und für die Wiesentypen charakteristischen

Pflanzenarten zu kombinieren. Als weitere Maßnahmen, die Mähwiesen stärker ins öffentliche Bewusstsein rücken, wurde in Sonnenbühl eine Blumenwiesenkönigin gekürt, ein Fotowettbewerb und eine Ausstellung veranstaltet. Im Rahmen einer Ideenmeisterschaft galt es, **Ansätze zur Steigerung der Wertschöpfung von Wiesen** zu entwickeln. Die Aktivitäten im PLENUM-Gebiet Schwäbische Alb werden über eine Projektgruppe Blumenwiesen-Alb getragen, an dem sich der Kreisbauernverband, der NABU und der Schwäbische Albverein beteiligen. Das Projekt wird über PLENUM Schwäbische Alb unterstützt.

Dr. Rainer Oppermann
Institut für Agrarökologie und Biodiversität (IFAB)
Tel.: 0621/3288790
www.blumenwiesen-alb.de

Offenhaltungsprojekt Ottenhöfen, Ortenaukreis

In Ottenhöfen sind in dem „Arbeitskreis Landwirtschaft“ Landwirte und Vertreter der Gemeindeverwaltung gemeinsam für die Offenhaltung der Landschaft aktiv. Ziel des Arbeitskreises ist es, die **Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Tourismus** weiter zu intensivieren und Projekte zu entwickeln, die beiden Seiten helfen. Mit finanzieller Unterstützung des Naturparks Schwarzwald Mitte/Nord wurden zur Offenhaltung der Landschaft über 1.200 Streuobstbäume gepflanzt, Weidezäune bezuschusst, ein mobiles Fanggatter gefördert sowie verschiedene

Pflegemaßnahmen durchgeführt. Weiter wird ein **landwirtschaftlicher Erlebnispfad** geschaffen. Dieser wird über die in den Tälern liegenden Höfe führen und über Produktangebote und Kontakt zu Tieren Landschaft und Landwirtschaft erleben lassen.

Thomas Bühler
Gemeinde Ottenhöfen
Tel.: 07842/804-22
E-Mail: thomas.buehler@ottenhoeffen.de

Weiterführende Informationen zur Einbindung der Öffentlichkeit in die Landschaftserhaltung

- Netzwerk Naturschutz im Regierungsbezirk Tübingen: Ein Gemeinschaftsprojekt des Regierungspräsidiums Tübingen und der Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg zur Unterstützung von ehrenamtlichem und freiwilligem Engagement im Naturschutzbereich z.B. über Weiterbildungsangebote und Vernetzung (www.rp-tuebingen.de >> Netzwerk Naturschutz; www.stiftung-naturschutz-bw.de).
- Die Arbeitsgemeinschaft Natur und Umweltbildung e.V. (ANU) sowie der Bundesweite Arbeitskreis der staatlich getragenen Umweltbildungsstätten (BANU) bieten eine Reihe von Materialien im Themenfeld Bewusstseinsbildung und Förderung von bürgerschaftlichem Engagement im Umweltbereich (ANU: www.umweltbildung.de bzw. BANU: <http://banu.naturerlebniswochenende.de>).
- Ein geeignetes Instrument zur Förderung des Bewusstseins für Landschaftsbelange ist der Einsatz von Landschaftsführern, die mittlerweile für verschiedene Themen und Regionen in Baden-Württemberg ausgebildet werden (z.B. Gewässerführer, Naturparkführer, „Albguides“, Naturführer Rohrharthberg und Oberer Hotzenwald). Die BANU bietet Lehrgänge für zertifizierte Natur- und Landschaftsführer an. Zudem können regionale Initiativen eigene, nach der BANU-Prüfungsordnung zertifizierte Lehrgänge anbieten (<http://banu.naturerlebniswochenende.de> >> Aktuelles und Projekte >> Landschaftsführer).
- Landesportal Ehrenamt: vielfältiges Informations- und Unterstützungsangebot für ehrenamtlich Engagierte (www.ehrenamt-bw.de).

6.5 Planung

Mindestflur- und Landnutzungskonzept Baiersbronn, Kreis Freudenstadt

Für die Gemeinde Baiersbronn wurde im Jahr 2001/2002 ein Mindestflurkonzept erstellt, das die offenzuhaltende Flur gegenüber dem Wald abgegrenzt. Darauf aufbauend wurde ein Landnutzungskonzept erstellt mit dem Ziel, die Kultur- und Erholungslandschaft durch landwirtschaftliche Nutzung und Pflege zu erhalten. Erhebungen bei den Bewirtschaftern lieferten spezifisch für alle Offenlandflächen eine Einschätzung zur derzeitigen und künftigen Nutzung sowie zur Situation der landwirtschaftlichen Betriebe. Dies bildet die **Grundlage für abgestimmte Maßnahmen und verschiedene Aktivitäten zur Offenhaltung, die für die lokalen Gegebenheiten maßgeschneidert sind**. So gründete sich ein Landschaftspflegeverein aus Privatpersonen in mehreren Ortsteilen, der die Landwirtschaft vor allem durch diverse Erstpflegemaßnahmen unterstützt. Mittlerweile ist eine großflächige Offenhaltung durch die Beweidung mit Schafen und Ziegen gesichert. Die landwirtschaftliche

Nutzfläche erhöhte sich gegenüber 2003 um 180 Hektar, die Zunahme der Verbrachung konnte weitgehend aufgehalten werden. Das Landnutzungskonzept wird von einem breiten Engagement der Bevölkerung sowie der Gemeinde getragen. Über das Konzept eröffneten sich auch verschiedene **Fördermöglichkeiten** im Rahmen der Landschaftspflegerichtlinie, sowohl als individuelle Pflegeverträge für Landwirte als auch im Hinblick auf den Bau eines privaten Rinderlaufstalles sowie eines kommunalen Schafstalls, der an eine Schäferei zur Landschaftspflege verpachtet ist.

Dr. Gert Falkenstein
Landratsamt Freudenstadt, Landwirtschaftsamt
Tel.: 07451/907-5410

Margarete Fuchs
Landratsamt Freudenstadt, Landwirtschaftsamt
Tel.: 07451/907-5411

Aufforstungs-/Nichtaufforstungssatzung Bad Peterstal-Griesbach, Ortenaukreis

Bad Peterstal-Griesbach ist eine in besonders starkem Maß von einer Waldzunahme betroffene Gemeinde im nördlichen Schwarzwald. Nicht zuletzt unter dem Eindruck einer Veränderung des Lokalklimas entschloss sich der Gemeinderat im Jahr 2004 aktiv zu werden, um über ein **neutrales, planerisches Instrument** zu den weiterhin eingehenden Aufforstungsanträgen Entscheidungen treffen zu können. Mit viel Aufwand – einer betriebsspezifischen Erhebung aller Grünlandflächen auf Gemeindeebene folgte eine Bewertung und die Abgrenzung von Gebieten, wo Aufforstungen zu tolerieren bzw. zu versagen sind – wurde schließlich eine so genannte Aufforstungs-/Nichtaufforstungssatzung verabschiedet, die den Anspruch hat, „gerichtsfest“ zu sein. **Innerhalb der Nichtaufforstungskulisse sind Aufforstungsanträge damit prinzipiell aussichtslos.** Die Satzung wurde als Modell entwickelt, dessen Strukturen und Erfahrungen andernorts genutzt werden

können. Das Instrument der Satzung versteht man in Bad Peterstal-Griesbach nur als einen – wichtigen – **Teil einer Gesamtstrategie:** Um die Offenhaltung der Flächen zu sichern, die für eine Aufforstung nicht in Frage kommen, wurden Landschaftspfletage durchgeführt und ein Landschaftspflegeverein gegründet, der auch die Förderung der Direktvermarktung örtlicher landwirtschaftlicher Produkte zum Ziel hat.

Holger Steenhoff
Landratsamt Ortenaukreis
Tel.: 0781/805-9524
E-Mail: holger.steenhoff@ortenaukreis.de

Andrea Ganter
Amt für Landwirtschaft Ortenaukreis
Tel.: 0781/805-7196
E-Mail: andrea.ganter@ortenaukreis.de

Einen **Praxisleitfaden** für die Beurteilung der Auswirkungen von Erstaufforstungen auf das Landschaftsbild, der als Beurteilungsgrundlage im Rahmen von Erstaufforstungsanträgen eingesetzt werden kann, findet sich in einem Aufsatz der Zeitschrift *Natur und Recht*, Heft Oktober 2008, S. 673-684

(Sonderdrucke zu beziehen über C. Bieling, E-Mail: claudia.bieling@landespflge.uni-freiburg.de)



Aufforstung bei Freiamt-Hunersedel (Landkreis Emmendingen)

Foto: F. Höchtl

